

# Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz

Autor(en): **Wolf, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1848)**

Heft 142-143

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318286>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.**

### ***XII. Michael Zingg über den Kometen von 1661.***

Gleichzeitig mit den von mir 1845 <sup>1)</sup> über Michael Zingg veröffentlichten Notizen erschien in einem von Hrn. Pfarrer Werdmüller in Uster herausgegebenen Werke „der Glaubenszwang der zürcherischen Kirche im 17. Jahrhundert“ eine ausführliche Schilderung desselben von theologischem Standpunkte aus, auf welche ich zur Ergänzung meiner Arbeit hinweise. Dagegen theile ich noch folgendes Schreiben von Zingg mit, das ich im Originale zufällig vorigen Herbst auf der Zürcherischen Stadtbibliothek fand:

„Hochgeehrter Herr Antistes <sup>2)</sup>, fürderlich bedanke ich demütig der Communication halben den bericht über den neuerlich erschinen Commeten.

Dass von Sontag Morgens an disser Zornbott des Herren sich sähen lassen, hab ich auch vernommen, aber uss Communication M. H. Herren pfarrherss verstehe ich dass er erstlich Frytags Morgen gespürt worden. Gestert hab ich die erste Zeitung davon gehört. Desswägen hüt am morgen ich vor 4 Uhr aufgebrochen, uff den Hof gegangen, und vermeint den ortum über unserm Horizont zu observieren, wann mir aber durch ein wolken oder näbel so uss dem berg vorüberstürtzete verwehrt entlich nach den 5 als näbel besser ad Austrum geruket, ist disser stern

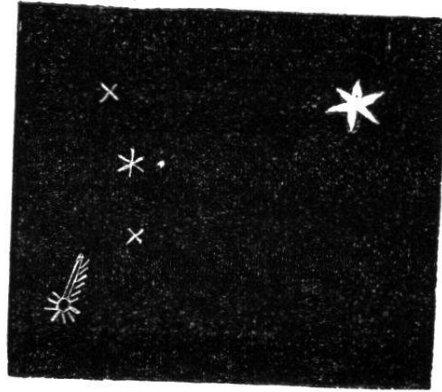
---

<sup>1)</sup> Siehe Nr. 54 der Mittheilungen.

<sup>2)</sup> Johann Jakob Ulrich.

mir zu gesicht gefallen, darvon ich nach meines blöden gesichts zustand vermeine, wie es mir fürkommen, den stand hab ich also genommen.

Dass Corpus war weiss glantz in der grösse eines sternes 3 oder 4 magnitudinis, dass mittel glichsam, der schwantz über sich, gar dünn, doch mit ziemlichen Glantz in weiss.



Weil nun der Schwantz dünn und in die bleiche fallet, achte ich, dass die materia impura sich mächtig verzähre, und nit lang dem corpori cometæ dass nutrimentum fürstrücken, derrwägen auch bald ein end nemmen werde. Es richtet aber disser neuere Stern sein Hastam ursam magnam versus, glich wie Anno 1618 auch war. Die Bedütung setze heim dem allwüssenden Gott, schiesse ich nit für nach meinem bedunken, Interim nos impune feremus ejus phänomena: faxit Deus ut sint conciones Pœnitentiales, efficaces prius quam irruat Dies malus, et præveniamus furorem ejus mox arsurum. Weil ich blödes Gesichts, auch für meine Person nie vill anlass gehabt, uf die instrumenta pro arbitrio meo mit umkosten zulegen, also kan ich weiters keinen bricht gäben. Doch vermeine ich, er befinde sich um die himmlische Figur des Aquilæ.

Befehle ich meinen Hochgeehrten Herren Antistitem Göttlichen villen gnaden und guter leibsgesundheit hertzlich.

Meines Hochgeehrten Herren dienstwilligisten

Michaäl Zingg.

30 January 1661 in Zürrich.